

BAUSCHILD MIT WECHSELBILD

Frankfurter Lentikularrekord

Es gibt sie noch, die wirklich optimistischen Projekte. Eines entsteht zurzeit in Frankfurt. Fast zwei Millionen qm leer stehendem Büroraum in der Bankenmetropole zum Trotz errichtet der Essener Baukonzern Hochtief das Westend-Duo, zwei 96 m hohe Bürotürme einer neuen Hochhausgeneration. Modellcharakter hat auch das Bauschild mit einem 28-qm-Wechselbild.



Raum ohne Grenzen: für das Westend-Duo wurde eine völlig neue Deckenkonstruktion entwickelt – bis auf die Eckpfeiler sind alle Räume stützenfrei.

Lentikular XXL: Für das Bauschild mit „Wackelbildwirkung“ wurden 16 digital bedruckte Platten aneinander gefügt.

Bauherrin des ehrgeizigen Immobilienprojekts im traditionsreichen Frankfurter Westend, in unmittelbarer Nähe zur Alten Oper und zum Bankenviertel, an einer der exklusivsten Frankfurter Büroadressen, ist die Hochtief Projektentwicklung GmbH, Niederlassung Rhein-Main. Der Entwurf für die Investition von 230 Mio. Euro stammt vom Frankfurter Architekturbüro KSP Engel und Zimmermann, das

für die beiden 26-geschossigen, vollverglast Türme ein flexibles Gebäudekonzept der kurzen Wege mit Hochleistungsaufzügen und gemeinsamen Kernbereichen entwickelt hat. Grundsteinlegung war im April, nun wächst das Westend-Duo pro Monat jeweils eine Etage in die Höhe. Im November 2006 soll der Doppelbau mit 27 500 qm Nutzfläche den Nutzern übergeben werden.

Wechselbild XXL

Die Hochtief Projektentwicklung GmbH, Niederlassung Rhein-Main in Offenbach, suchte im Vorfeld der Grundsteinlegung nach einer Möglichkeit das obligatorische Bauschild mit einem auffälligen kommunikativen Mehrwert aufzuwerten. Gemeinsam mit der Frankfurter Grafik-Design Agentur Schaaflhausen fiel die Wahl auf ein Bauschild von 4 x 9 m mit einem Wechselbild von 4 x 7 m als Herzstück, ohne das man davon wusste, das ein Wechselbild in dieser Größenordnung noch nie zuvor produziert worden war. Man zog die Firma Klenke Druck aus Dissen am Teutoburger Wald hinzu (www.klenke-druck.de). Klenke ist Spezialist für Kunststoffbedruckung und -verarbeitung im Sieb-, UV-Offset- und Digitaldruck, insbesondere im Lentikulardruck. In den 60er Jahren als „Wackelbilder“ zum Sammeln beliebt, bietet diese Technik heutzutage die Möglichkeit der großflächigen Visualisierung. Das Wechselbild am Westend-Duo besteht aus insgesamt 16 Platten, 12 je 1 x 2 m und 4 je 1 x 1 m. Der Druck erfolgte digital auf Kunststoff-Folie. Dabei musste über die gesamte Breite absolut passgenau produziert werden. Anschließend wurden die Ausdrücke hinter die Lentikularplatten kaschiert. Die besondere Herausforderung hierbei war zu erreichen, dass im Gesamtbild alle Teilbilder gleichzeitig wechseln, was nur durch eine absolut exakte Verarbeitung zu erreichen war. Den Gesamtaufbau vor Ort, inklusive der Montage der einzelnen Platten auf eine Aluminiumkonstruktion und der Ausleuchtung durch Strahler übernahm die Firma Xylander Werbetechnik aus dem südhessischen Dreieich-Sprendlingen. www.westendduo.de

Kerstin und Jörg Allner

Im Interview: Claudia Winke

Marketing Managerin, Hochtief Projektentwicklung GmbH, Niederlassung Rhein-Main

PLAKATIV: Frau Winke, ein Lentikularbauschild, wie am Westend-Duo, ist ein ambitioniertes Projekt. Wie sind Sie auf die gute, alte Wackelbildtechnik gekommen?

Claudia Winke: Das Westend-Duo ist ein wichtiges Referenzprojekt für uns im renommierten Frankfurter Westend. Als begleitende Vermarktungs-Maßnahme haben wir nach einem aufmerksamkeitsstarken Marketingschild gesucht, um es an exponierter Stelle zu platzieren. Dem Betrachter soll die Architektur und die „Lebendigkeit“ unseres Neubaus im Rahmen eines „spielerischen“ Effektes vorgestellt werden. Die Wechselbildfunktion erfüllte diesen Anspruch, in dem der Betrachter im Vor-

begehen das „Leben“ im Westend-Duo wahrnehmen kann. Es vermittelt durch die Bewegung von wechselnden Lichtschaltungen, Menschen und Fahrzeugen eine gewisse Dynamik und es macht Spaß, es sich anzuschauen. Mit dem zweiten Blick prägt sich das Gebäude mit seiner Architektur und dem Namen Westend-Duo ein.

PLAKATIV: Pioniertaten kommen gewöhnlich nicht ohne Geburtsschmerz aus. Welche Erfahrungen haben Sie bei der Realisierung gemacht und auf welche Tücken des Objekts sind Sie dabei gestoßen?

Claudia Winke: Als die Idee entstand war noch nicht klar, dass wir hier als „Pionier“ tätig werden. Erst bei der Recherche zur Auswahl der richtigen Partner kristallisierte sich heraus, dass es ein Schild in dieser Größe mit dem

Lentikular-Effekt noch nicht gibt. Zur Sicherheit wurden im Vorfeld zwei Dummies in der Größe von zirka 1,5 x 2 m und mit dem Endraster der Platten umgesetzt, um zu testen, ob der Effekt bei den Plattenübergängen und die Farbkontraste überhaupt funktionieren werden. Die größte Herausforderung stellte sicherlich die Montage der insgesamt 20 Acryl-Prisma-Platten auf die 10 m hohe Aluminium-Trägerkonstruktion dar. Die unterschiedlichen Ausdehnungsquotienten beider Materialien bei starken Temperaturschwankungen mussten berücksichtigt und gelöst werden. Es war eine lange und intensive Abstimmungsphase zwischen allen Beteiligten notwendig, um ein optimales Ergebnis zu erzielen.

PLAKATIV: Bedeutet dies, dass das Lentikularbauschild in Frankfurt ein Ein-

zelfall bleibt, oder hat das Projekt für Sie Modellcharakter?

Claudia Winke: Unsere Projekte erhalten alle ein maßgeschneidertes Vermarktungskonzept. Als innovatives Unternehmen suchen wir stets nach neuen Herausforderungen und gehen dann auch unkonventionelle Wege. So bleiben wir im Gespräch...

PLAKATIV: Frau Winke, wir danken Ihnen für das Gespräch.



IM INTERVIEW: MANFRED KLENKE

**Geschäftsführer
der Klenke Druck GmbH**

PLAKATIV: Herr Klenke, herzlichen Glückwunsch zur Pioniertat, das Lentikularbauschild in Frankfurt steht. Wir vermuten, dass die Umsetzung nicht ganz einfach war. Was ist das schwächste Glied in dieser Kette? An welcher Stelle würden Sie sich Verbesserungen wünschen?

Manfred Klenke: Bei diesem Projekt war die Zusammenarbeit der beteiligten Firmen, Personen nahezu ideal. Das ist leider nicht immer so. Ein frühzeitiger Austausch zwischen den Designern und den Fachkräften unserer Vor-

stufe, kompetent für die Datengenerierung „Lentikulardruck“, wäre in den häufigsten Fällen sehr sinnvoll, denn rechtzeitige Beratung durch uns als erfahrener Fachbetrieb, spart in der Regel Zeit, minimiert den Aufwand und reduziert somit die Kosten.

PLAKATIV: Halten Sie für möglich noch größere Lentikularschilder zu produzieren und wo sehen Sie die Obergrenze?

Manfred Klenke: Die größten Plattenmaße im Handel sind ca. 120 x 240 cm. Bei diesen Größen bereitet die passgenaue Kaschierung natürlich Probleme, ist aber machbar. Anein-

andergefügt spielt die Höhe, eine untergeordnete Rolle. Aufgabe, Umsetzung und Gestaltung sowie der Betrachtungsabstand bestimmen die Breitenmaße. Eine Breite von 5 m verlangt allerdings schon einen Betrachtungsabstand von ca. 15 bis 20 m, je nach Aufga-



be und Typ der Lentikular-Platten. 3D-Bilder dieser Größe oder auch größer im Innenbereich, z. B. in einer Flughafenhalle, kann ich mir sehr gut vorstellen. Wechselbilder werfen allerdings ein Problem auf: Wer schaut schon über eine längere Wegstrecke auf ein Bild oder einen Text, insbesondere weil man befürchten muss mit anderen Passanten zu kollidieren? Im Bereich von Laufbändern sind sicherlich bei geschickter Gestaltung auch sehr breite Maße möglich. Da möchte ich mich mit einer Obergrenze nicht festlegen.

PLAKATIV: Herr Klenke, wir danken Ihnen für das Gespräch.